

für Halle vierteljährlich bei postmaler Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansonst halbjährlich, Bestellungen werden von allen Zeitungsbeholdungen abgenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Sonder-Zeitungen“ eingetragen. Für unvollständig eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion nur mit Quittungsbogen: „Sonder-Liste“ gestattet.

Rechenprecher der Redaktion Nr. 1140; der Kurieren-Verstellung Nr. 1135; der Abonnements-Verstellung Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Zehnhundertjähriger Jahrgang.

werden die 6 getragene Kolonialzelle oder deren Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in untern Arrahmehausen und allen kleineren Expeditionen angemessen. Reflektieren die Zeit 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 M.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Feiertags einmal.

Redaktion und Druck-Verlagshaus: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebenredaktion: Markt 24.

Nr. 555.

Halle a. S., Sonntag, den 26. November.

1911.

Deutschland und die englische Ministerkrise.

Der „Kön. Zig.“ wird aus Berlin, anscheinend offiziell, telegraphiert:

In England geht man bei Beurteilung der Situation zwischen Deutschland und England insofern von einer falschen Auffassung aus, als man zu glauben scheint, daß nur den Sturz des englischen Ministers Sir Edward Grey wünschig. Wenn das wirklich der Wunsch Deutschlands wäre, so müßten wir es vollständig begreifen, daß das englische Parlament und die ungenügende Weisheit der Engländer gegen einen solchen Versuch des Auslandes, bei der Bezeichnung der englischen Ministerstellen einen Einfluß auszuüben, oder im englischen Parlament zu triumphieren, vollständig absehend verhalten würde.

„Die vollen Taschen.“

Wie aus London telegraphiert wird, hielt Lloyd George abermals eine Rede, in der er die Erklärungen Ribbertens streifte. Er sagte:

Feuilleton.

„Akabjabs Ruf“ von Paul Lehmann.)

Von Max Nordau.

Vor einem Jahre zeigte ich an dieser Stelle ein merkwürdiges Buch von einem damals unbekanntem Verfasser an, „Akabjabs Ruf“ von Paul Lehmann. Es war ein raphidisches Buch der Weisheit, das sich wie eine neue Götze des Aesopias, das hominische Bekenntnis einer Weltanschauung und einer Ansicht. Es gereicht dem deutschen Volkstum zu Ehre, daß es diesem auf den ersten Blick sofortigen anmutenden Buch einen großen Erfolg bereiten konnte: es liegt jetzt in der dritten Auflage vor. Das sieht einigermaßen die so und so viel Dutzend Ausgaben von Karin Michaelis' „Geschäftlichen Akabjabs“ und ähnlichen, obgleich sie allerdings „Akabjabs“ und das „Geschäftliche Akabjabs“ nicht dieselbe Gemeinde gewannen. Paul Lehmann ist nicht länger ein Unbekannter, die Tausende, die er erkauf hat, sind seine Verehrer geworden und sie bilden zu ihm nach neuer Umwertung und Erhebung. Die ist ihnen in einem zweiten Buche Lehmanns, „Akabjabs Ruf“, in reicher Fülle geworden.

Dem Wahrheitsjäger Akabjabs ward durch seine Begegnung mit Akabjabs der geheime Sinn des Lebens erschlossen. Er empfing von dem tiefen und klaren Lehrer eine Freundschaft und Zuversicht, einen lebensbejahenden Optimismus und eine Hochachtung des Menschen, ein Vertrauen zur eigenen Seelenkraft, einen Glauben an die Selbstheilung werthiger Liebe, die ihn zum Lebensüber aller Tücken des Zufalls und aller Widerwärtigkeiten des Geschicks wickeln. Ein harter Selbstbestimmter, wirkt Akabjabs nun in weitem Kreise auf andere und bewährt in konkreten Fällen die allgemeine, unpersonliche Einsicht, die er in den Unterhaltungen mit seinem Meister gewonnen hat. Viele Schwierigkeiten des Lebens treten an ihn heran, in diese Lagen, die aus dem tragischen Gegenstande zwischen dem Individuum und der Gesellschaft oder zwischen dem Menschen und der graufamen Natur erwachsen, muß er eingreifen, und immer findet seine Weisheit das Wort, das zur tapferen Behauptung der Menschenwürde im Kampfe oder Ertragen führt.

Seinem Sohne, dem Kinde seines Alters, gibt Akabjabs diese Geleitmorte ins Leben mit: „Es liegt eine Welt vor dir,“

„Ich hatte die Absicht, heute abend ein Wort über eine Seite der auswärtigen Angelegenheiten zu sagen, da aber die Debatte über diese wichtige Frage bis nächsten Montag aufgeschoben ist, so fühle ich, daß es Sir Edward Grey Aufgabe ist, die erste Erklärung im Namen des Ministeriums abzugeben. Ich beschränke mich daher darauf, nur eines zu sagen, daß ich hoffe, daß niemand die in der Presse erschienenen Erklärungen als vollständig annehmbar wird, bis er die vollen Tatsachen von Sir Edward Grey in seiner Rede am Montag vernommen hat.“ (Wesfall.)

Im übrigen war seine Rede in der Hauptsache eine Auseinandersetzung mit den Suffragetten, die seine Ausführungen stellenweise mit gewaltigem Lärm begleiteten. Das hinderte den Schatzkanzler aber nicht, sich für ein Wahlrecht für Männer und Frauen auf breiter demokratischer Basis auszusprechen. Das Frauenwahlrecht könne nur günstig für die Erhaltung des Friedens wirken.

Der Unterstaatssekretär im Kolonialamt Seely prophezeigte in einer Rede in Newcastle, die Eröffnung Sir Edward Greys am Montag würde dem Frieden förderlich sein. Es wäre von weltlicher Bedeutung, daß England mit Deutschland in freundschaftlichen und freundlichen Beziehungen liege.

Der Kreuzer „Berlin“

liegt gegenwärtig nicht vor Agadir, sondern ist nach Las Palmas gegangen. Dafür ist von Las Palmas aus seit dem 20. d. M. das Kanonenboot „Cerber“ vor dem Hafen Agadir erschienen.

Deutsches Reich.

Edison über den Kaiser.

Edison hat sich jüngst sehr offen über den Kaiser ausgesprochen.

„Die Deutschen dürfen sich glücklich schätzen, in ihrem jetzigen Kaiser ein wirkliches Generalintelligenzgeschicht zu besitzen. Dieser Herr hat ein ausgezeichnetes Verständnis für die Bedeutung von Geschäften. Sein Kommerzielles Instinkt scheint mir das Wesentlichste dieser bemerkenswerten Erfindung zu sein. Die von früher stammende Schöpfung des Kaisers als eines „Marx-Ord“ scheint mir ganz falsch zu sein. Er ist ein Mann des Friedens. Schon deshalb, weil dieser Frieden Marx und Fomine bedeutet für das Habensjudo seiner Nation, der Krieg aber ein hohes Verhängnis. Man hat mich verifiziert, daß er in schwierigen Situationen sich über die Ansichten der Diplomaten und Politiker hinaus lieber an

die der Großindustriellen und Bankiers hält. Wenn er eine militärische Suprematie für Deutschland anstrebt, so schneidet ihm dabei weniger Schlachtenrum als die Erkenntnis vor, daß das eine ausgezeichnete Führung für die Erreichung seines höchsten Zieles ist, Deutschland zu einer führenden Industrie-nation heranzuführen zu sehen. Er ist ein glänzender nationaler Manager. Er hat mit größtem Eifer daran gearbeitet, diese seine Mission erfüllen zu können, und er erfüllt sie vollkommen.“

Ist die Industrie ein Nutzen für das Vaterland?

Daß unsere staatlichen Verwaltungsbehörden oft der industriellen Entwicklung mit gemäßigten Gefühlen zusehen, ist bekannt. Ein besonders krasser Fall hat sich jetzt in Erfurt zugetragen. Die „Hansabundtreue“ berichtet darüber:

„Dort wollte eins der größten Fabrikunternehmen einen Erweiterungsbau vornehmen und kam bei der Behörde um ein Erlaubnis dazu ein. Die Angelegenheit zog sich etwas hin, und schließlich wurde dem Vertreter der Firma von dem leitenden Verwaltungsbeamten in persönlicher Unterredung ein ungünstiger Bescheid gegeben, wobei die behördliche Weisheit in dem Gange gipfelte, ob die Ueberrichtung der Fabrik ein Nutzen für das Vaterland sei. Die Firma soll beschließen, mit einem Teil ihres Betriebes von Erfurt nach Göttinge überzusiedeln, wo aneinander etwas mehr Verständnis für die Industrie und etwas vorurteilsloser und gerechter Sinn als in dem benachbarten Preußen zu Hause ist. Natürlich würde Erfurt — und zwar nicht nur die Stadt, sondern der ganze Kreis — einen erheblichen Schaden erleiden, falls die Firma ihren Plan ausführt. Aber was geht das die Verwaltung an? Sie entscheidet in dem Gefühl ihrer Machtvollkommenheit, und der Bürger hat sich zu fügen.“

Regelung des Postfachverkehrs.

Auf den 5. Dezember ist eine Konferenz im Reichspostamt anberaumt worden, in der über die gezielte Regelung des Postfachverkehrs beraten werden soll. Zur Teilnahme sind Vertreter der Handwerkskammern, Handelskammern und der Landwirtschaftskammern sowie sonstiger interessierter Korporationen des Handels, der Industrie und des Gewerbes aufgeföhrt worden. Es ist beabsichtigt, die Vorlage gleich in der neuen Reichstag einzubringen, da das Inkrafttreten der Bestimmungen zum 1. April 1912 vorgesehen ist.

Die Regelung des Postfachverkehrs beruht gegenwärtig auf einer Verordnung vom 1. Januar 1909, in der man in der Hauptsache auf Erfahrungen im Auslande angewiesen war. Seit dieser Zeit sind seitens der Verwaltung hinführende Erfahrungen gesammelt worden, um nimmend nach Anbörderung der Interessentenkreise und Eichtung eingegangenen gutachtlichen Mater als einschlägige Bestimmungen gefestigt festzusetzen.

und die wartet auf dich, weil sie dich braucht. Sie braucht dich, mein Kind, weil sie jeden Menschen braucht, denn sie will erfüllt sein und geliebt und geliebt von den Menschen. ... Wahrheit ist die Erfüllung des Lebens. Und alles, was der Erfüllung des Lebens entgegensteht, was das hemmt den Drang zum Leben, was das fesselt das Leben in seinem Sprossen und Blüten, das alles ist Sünde. ... Akabjabs das Streben und den Kampf deiner Menschenbrüder, und wo du sie ermannen kannst in einem christlichen Kampf, da stelle dich hin mit breiter Brust und wankst nicht. Befolge dich nicht mit dem Gedanten, daß es ihr Kampf sei und nicht der deine; denn wisse, daß einer für den anderen lebt und daß du ein Recht hast auf ihre Kraft, wie sie ein Recht haben auf die deine. ... Akabjabs in deinen Menschenbrüder dich selbst. Und achte des Welches, daß es nicht arm werde an dir und daß du nicht zum Wänderer werdest an jenem Werte.“

Das sind die Grundgedanken, mit denen Akabjabs das Leben regeln will. Gerechtigt vor der Majestät des Menschengeistes, Gemeinnützigkeit der Menschen, Heiligung des Weibes. Dem verliebten Jüngling, der in heißem Verlangen nach seiner Angebeteten entbrannt, spricht er in die Seele: „Die Liebe ist kein Spiel, daß ihr euch an ihr vernimmt — es bilden sich die Leute nach euch um auf der Gasse und spotten eurer. Die Liebe ist ein Kind der Ewigkeit, und sie gehört der Ewigkeit, und wer sich vernimmt, sie loszureißen von der Ewigkeit, der hält Akabjabs in der Hand, die ihm ein Finnhäutchen gerichtet.“ So prüfe dich, mein Sohn, wenn die Winde auflöst in dir, und frage dich ehrlich, ob sie der Ewigkeit gehöret oder der Gier. Ich aber sage dir, daß sie bis heute noch der Gier gehöret und daß du gegen sie kämpfen sollst Tag um Tag, bis du Sieger bist. Dein Eien wird in deinem Willen liegen. Wehre aber zu sehr wird die Gier, daß sie dich verlegen kann und bezwingen, dann denke an den Vater, des Mädchen und denke an seine Mutter. Sieh die Furchen auf ihres Stirn — die hat die Sorge um ihr Kind hineingegraben. ... So haben die Gärtner des Bäumchens angeplant und gepflegt und gewartet, bis es ein Baum geworden. Hüte dich, mein Sohn, daß du nicht zum Freier werdest an dem Baume! Hüte dich, daß du nicht e'ner Gier zuliebe einreißest in einer Stunde, was Jahre voll Sorge und Not sich erarbeitet haben und erbaute. Und so du eine Schwester hast, gedente auch ihrer und deiner eigenen Eltern und ... Und der Jüngling ergreift Akabjabs Hand und sprach: „Du lehrtest wie die Sonne glänzt in die Not der Herzen. Du hast mir Heil und Rettung gegeben in dieser Stunde.“

Der Ältester Niobe und gleichem Verständnis weist er der Jungfrau, die im heißen Obem des Verführers schwindelhaft werden will, den rechten Weg und stärkt sie, daß sie ihn folgen

zuhehe zum Heile wandelt. Sein Ruf an alle Menschen ist: „Wisset, daß es keine Not gibt, die so groß wäre, daß sie nicht einen Not fände, und daß keine Sorge wandert auf der Erde, die nicht einem Trost begegnete.“ Weinst mit euren Gram und euren Zweifel und quälst euch nicht allein mit eurer Sorge. Lasset mich euer Gewissen sein und fürchtet euch nicht; denn zwei Herzen tragen leichter als eines, und ihr legt eure Heimschickheiten in ein wissendes Herz.“

Dem Verzweifelten, der vor der Not des Lebens im freiwilligen Tode Rettung sucht, fällt er in den Arm: „Schau deiner Sorge ins Angesicht und balle deine Fäuste und spanne deine Muskeln und kämpfe mit ihr. ... Stelle dich über die Not und über die Sorge, und wenn du kämpfen müßt bis zur Zerknirschung, ist dein Kampf immer noch größer als dein trauriger Mut, dich zu töten. ... Nicht euch selber gehöret eure Leben, mit dem ihr ringet und an dem ihr zu iragen habt, sondern euerm Kreise, daß ihr ihm Reichtum gebet über eure Fäuste hinaus. ... Hüte euch vor dem Wahne, daß ihr mit eurem Blute die Ehre könnt reinigen, so ihr sie euch selbst habt. Nicken auf eurer Ehre kann wohl eine große, reiche, bauende Tat überfüllen und vergeßen machen, niemals aber euer selbstvergoßenes Blut, mit dem ihr vernichtet und einreißet.“

Dem Selbstmörder rettet Akabjabs das Leben, das es vor sich werfen wollte. Dem Mörder, der Blutlust mit seinem Tode süßen muß, kann er es nicht befehlen, daß selbst ihn verhöret er mit Unvermeidlichem, indem er ihm in seinem Rinde eine Zukunft zeigt, die schön und hell werden kann. Einen Weidwarter, den die Strafe der Gesellschaft ereilt hat, überzeugt er von ihrer Gerechtigkeit. „Dein Wille war der Vater deiner Tat. Er hat sie in einer Tere geleistet. Nun ließe das Gesetz sich über deinen Willen, daß er sich gegen muß und denkbar ist. Und ob du büßest an deiner Freiheit oder an deinem Besitz, und ob du büßest um ein Eigentum, das du geschmiedet hast, oder um eine Ehre, die du gekämpft hast, oder um irgend etwas, womit du arm maddest deinen Menschenbrüder, womit du Schädling wurdest an deinem Kreise — es kam das Gesetz und riß dir die Krone „ich will“ von deinem Haupte herab und hüllte dich in das Sclavengeband „du mußt“. So hüßest du an deinem Willen, der deine Tat in die Tere leitete.“ Aber mit der Buße allein ist es nicht getan. Die Willensstat muß auch gelüht werden. „Was gibst du ihm, den du geschädigt hast? Hast du seinen Besitz ihm wieder gegeben, hast du ihm erlassen, um was er sich gemüht hat diese Jahre, um was er frohlockte, bis er es besch, um was er gewinn und geteilt hat, da du es ihm genommen hast? ... Hat ihn das Urteil, das dich traf, reicher gemacht, hat es ihn reicher können über seinen Verlust? Was nützt um deine

*) Paul Lehmann, Akabjabs Ruf. Verlag Otto Hendel, Halle a. S. Preis 4,50 Mark.

Die beiden liberalen Wählerkreise werden in einem Artikel des sozialdemokratischen Zentralorgans, des "Korwäts", wie folgt kritisiert:

In der Tat, von einer solchen Partei der Nationalliberalen trennt allerdings die Sozialdemokratie eine abgrundtiefe Kluft. Und wenn die Nationalliberalen den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit aller prinzipiellen Schärfe und Energie zu führen gelobt haben, so wird die Sozialdemokratie ihrerseits die Gelegenheit wahrhaftig nicht zu verstreifen jüden, die sie von dieser Partei des Schamloshaltens und der systematischen Kriegshetze trennen. Aber auch dort, wo ein wahlaktives Zusammengehen zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten in Frage kommen sollte, ist es die selbstverständliche Pflicht unserer Parteigenossen, den Wählerkampf mit der äusseren prinzipiellen Schärfe zu führen, während die inneren wahlaktiven Zusammengehens den in der Tat unüberbrückbaren Abgrund zu verhillen, der die Partei der Sozialdemokratie und der internationalen Weltbürgerlichkeit für alle Zeit von einer reaktionären und chauvinistischen Partei, wie die nationalliberale Partei, scheiden muß und scheiden wird.

Und was hier von den Nationalliberalen gesagt wird, hat auch von den Freilinnigen zu gelten. Man kann in einer bestimmten politischen Situation auch für einen Gegner als das kleinere Übel eintreten, aber diese aus momentanen politischen Situationen sich ergebende Stellungnahme wird nur dann seine Berechtigung in den Wählermassen anerkennen können, wenn der Wähler kein Interesse an den politischen Parteien über den wahre Charakter der Gegner gelassen werden und die nötige Belehrung über die tieferen politischen und sozialen Zusammenhänge nicht fehlt!

Die wissenschaftliche Vorbildung des Offiziers. Ein sächsischer Stabsoffizier schreibt uns: Der normale Chef des preussischen Ingenieur- und Pionierkorps und General-Inspekteur der Festungen, General der Inf. z. D. H. v. Beseler, hat in einer kleinen Schrift "Zum Soldatenberuf", die bei Mittler in Berlin erschienen ist, u. a. die Frage behandelt, "Wer soll Offizier werden?" und sie mit dem Worte Washingtons beantwortet, "der Gentleman" - gleichviel ob adeligen oder bürgerlichen Namens. Bezüglich der Vorbildung der Fahnenjunker hält General v. Beseler die Reife für prima als ausreichend. Die hierfür vorgetragene Begründung ist jedoch kaum schlüssig. Es sind in den letzten Jahrzehnten auf allen Gebieten, nicht zuletzt auch auf militärischem, die Anforderungen im Vergleich zu früher außerordentlich gestiegen. Der Offizier muß heute unbedingt ein höheres Maß allgemeines wissenschaftlicher Vorbildung - und damit beim Eintritt in seinen Beruf auch ein etwas höheres Lebensalter - haben als noch vor 25 Jahren. Diesen Standpunkt teilt offensichtlich die preussische Heeresverwaltung, die seit Jahren, und zwar mit nachdem Erfolge, bemüht ist, den Zugang von jungen Leuten mit Hochschulreife dadurch zu fördern, daß die Abiturienten bei der Ernennung zum Offizier um zwei Jahre vorparatentiert werden und so gegenüber ihren früher von der Schule abegangenen Kameraden wenigstens keinen Dienstalterverlust mehr erleiden.

Die weitere Frage, ob für den Offizier die humanistische oder die realistische Vorbildung vorzuziehen sei, ist müßig. Die Hauptfrage ist und bleibt, nach dem bürgerlichen Vorbild, das Vorhandensein einer geistigen und abgeschlossenen Allgemeinbildung, wie sie bei uns in Deutschland nur der erfolgreiche, durch das Abiturium gekrönte Besuch eines Vollgymnasiums gewährt.

Kleine vermischte Nachrichten.

65 000 Metallarbeiter vor der Ausperrung. Die Ausperrung in der Berliner Metallindustrie wird am nächsten Donnerstag erfolgen. Tugend welche Vergleichsnachfrage wegen der Beilegung des Formstreits, die die Ursache der Ausperrung ist, sind bisher von keiner Seite gemacht worden. In den großen Fabriken sind Plakate angeheftet worden, durch welche die Ausperrung von 60 Prozent der Arbeiter angekündigt wird. Es würden von der Ausperrung also rund 65 000 Arbeiter betroffen werden.

"Dank der Taktik des Volkes". Bei der Eröffnung der Schlusstrede der Nebenbahn Schöndorf-Weißheim sagte der würtembergische Ministerpräsident v. Weiskäfer in einer Rede: Wie in Württemberg so leben wir in Deutschland blühende Industrie, fortschreitende, zum Teil glänzende wirtschaftliche Entwicklung. Kann man darauf auch für die Zukunft rechnen? Ich sage: ja, dank der Taktik des Volkes, dank der zielbewußten deutschen Politik.

Keinerer Güte, die die Verurteilungen enthalten hatten, aufschritten, Ruverts aufgerissen und im Zimmer umhergeworfen. Aus den 51 Wertbriefen war das gelamte Bargeld verschwinden. Aber auch dieses fand man nach einigen Suchen in der Wohnung vor. Angehörige des ungeheuren Belästigungsmaterials gab Cavello natürlich das Bestehen an. Er will den verurteilten wegen Diebstahl in Gemeinschaft mit einem Mann ausgeführt Friedrichstraße und Reuterstraße getroffen habe, den der Kaiser fenne. Nach Ausföhrung des Diebstahls habe er sich mit dem Fremden in seine Wohnung nach der Weststraße begeben und hier mit dem Unbekannten die Beute geteilt. Wo der Unbekannte mit seinem Anteil geblieben sei, will Cavello nicht wissen. Ein Helfer oder Mitwisser unter den Postbeamten will er nicht gehabt haben. Die Verhältnisbe bei der Post kenne er deshalb, weil er selbst kurze Zeit im Postdienst beschäftigt gewesen sei.

Der Postkass Diebstahl

wurde unter dem Verdacht der Mitwisserschaft gleichfalls zur Polizei gebracht und dort eingehenden Verhören unterzogen, ebenso die Geheißte des Cavello. Beide bestritten ganz energisch, etwas von dem Diebstahl gewußt zu haben. Womit hat angeblich von den Vorgängen am Wagen absolut nichts bemerkt. Eine ein umfassendes Geständnis des Cavello wird wohl vorläufig eine volle Aufklärung des Diebstahls nicht möglich sein. Zweifelslos hat er mehrere Helfer gehabt. Die Ermittlungen sind in vollem Gange. Wie groß der Schaden ist, den die Post bis jetzt erleidet, steht noch nicht fest. Es scheint sich aber nur um einen verhältnismäßig geringen Betrag zu handeln.

Wie in später Nachtmittagsstunde gemeldet wird, haben die weiteren Ermittlungen zur völligen Aufklärung des Diebstahls ergeben, daß der Postkass über 300 000 Mark in barem Gelde und Wertpapieren enthalten haben muß. Cavello hat einen Teil der letzteren schon verbrannt. Cavello behauptet jetzt, daß er bei der Ausführung des Diebstahls gar nicht zugegen gewesen sei. Der eigentliche Dieb sei ein Postbeamter, der mit Bornemann Wilhelm heiße und den er schon länger kenne. Die ganze Erzählung Cavellos ist nach allen Ermittlungen Schwindel.

Provinzialnachrichten.

Niederlage der Konservativen.

Breslau, 24. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen verloren die Reformen und Konserwativen je drei Sitze an die Sozialisten.

Der Segen der sozialen Gesetzgebung.

Klein-Bodungen, 23. Nov. Bei dem vor einigen Tagen erfolgten Unglück in Klein-Bodungen, bei dem 10 Bergleute unerwartet ihren Tod fanden, zeigt sich wieder der Segen des seit 1884 bestehenden Unfallversicherungsgesetzes. Durch dieses Gesetz ist für die Hinterbliebenen der so plötzlich zu Tode gekommenen durch die Knappschäfts-Berufsgenossenschaft in reichlicher Weise gesorgt.

Die Knappschäfts-Berufsgenossenschaft besteht: 1. aus Stenographen zur Bekleidung der Beerdigungskosten den 15. Teil des Jahresverdienstes des Verstorbenen. 2. Eine der Hinterbliebenen vom Todestage des Verstorbenen ab zu gewährenden Rente, welche beträgt: für die Witwe bis zu deren Tode oder Wiederverheiratung sowie für jedes hinterbliebene Kind bis zum zurückgelegten 15. Lebensjahre je 20 Proz. des Jahresverdienstes bis zum Höchstbetrage von zusammen 60 Proz. Hinterbliebener der Verstorbenen mittellose Eltern, deren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend durch den Verstorbenen bestritten worden war, so wird ihnen eine Rente von 20 Proz. des Jahresverdienstes gewährt. Da der Arbeitsverdienst bei einem Arbeiterbetriebe im allgemeinen den Verdienst anderer Betriebe übersteigt, so wird auch die Rente für diese Hinterbliebenen eine entsprechende Höhe erreichen. Diese beträgt für Witwen mit zwei und mehr Kindern ca. 800-950 Mark, für unterhaltungsbedürftige Angehörige unerheirateter Verstorbenen ca. 270-350 Mark.

Brandunglück.

Beschen, 25. Nov. Gestern früh hat hier ein Großfeuer sechs Gehöfte vernichtet. Der Materialschaden ist bedeutend; viel Vieh ist umgekommen. Der Galarmeister Zahn und seine Tochter erlitten schwere Verletzungen.

Stürme in Thüringen.

Eisenach, 25. Nov. In der Rhön und im Thüringer Walde herrschten gestern schwere orkanartige Stürme. Durch Windstöße und Entwurzelung der Bäume wurde großer Schaden in den Forsten angerichtet.

Neue Aktiengesellschaft.

Nordhausen, 25. Nov. Die Deutsche Schachtbau-Gesellschaft m. b. H. ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 500 000 Mark umgewandelt worden. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Bankier Wilhelm Rauppenmühl, Berlin, als Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. Wulff, Berlin-Grunewald, als stellvert. Vorsitzender; Direktor K. Wollenberg in Berlin, i. Fa. Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft; Bankier Eugen Rauppenmühl in Eisen, i. Fa. Rauppenmühl & Co.; Banddirektor Witten in Eisen, i. Fa. Essener Kredit-Anstalt; Banddirektor Würhaus, Düsseldorf, i. Fa. Bergisch-Märkische Bank; Banddirektor Wolke, Eisen, i. Fa. Rheinische Bank. Als alleiniger Vorstandsmitglied ist Bergwerksdirektor Ernst Wittenberg bestellt. Die neue Gesellschaft hat die bisher von der Deutschen Schachtbau-Gesellschaft m. b. H. nachgewiesene betriebene Maschinenfabrik in Nordhausen von der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft übernommen.

Wasserregiment.

Erfurt, 24. Nov. Beim 2. Bataillon des 71. Infanterieregiments erkrankten einige Soldaten nach dem Genusse von Wurst, die sie in der Kantine gegessen hatten. Es stellt sich die Wurst von demselben Geschäft geliefert war, dessen Hafschiff eine größere Anzahl Erkrankungen in der Bürgerstadt hervorrief. Selbstverständlich hat auch die Militärverwaltung unverzüglich die genaueste Untersuchung eingeleitet. Die Wurst wurde sofort beschlagnahmt und der Polizeibehörde zu weiterer Verfolgung der Angelegenheit übergeben. Die Erkrankungen sind glücklicherweise von leichterer Natur.

Die freunde der Saale-Zeitung werden gebeten, auf ihren Reisen in Hotels und Restaurants überall "Saale-Zeitung" zu verlangen.

Ausland.

Keine Dardanellenblockade?

Wie in römischen politischen Kreisen behauptet wird, hat die italienische Regierung den fremden Mächten weder offiziell noch vertraulich Mitteilung von einer angeblich bevorstehenden Blockade der Dardanellen durch ihre Flotte gemacht, so daß angenommen werden darf, die Absicht einer solchen Aktion, die voraussetzlichen Reibungen mit mehreren fremden Mächten nach sich ziehen würde, werde nicht zur Durchführung gelangen.

Zum Postwagenraub in Berlin.

300 000 Mark entwendet. Zu der Vererbung des Postwagens in Berlin wird amtlich gemeldet:

Der geraubte Postkass enthält etwa 100 Wertsendungen. Die Hälfte mit etwa 61 000 Mark bar, vermutlich Papiergeld, die andere Hälfte Wertbestellstoffe, mit Werten noch unbestimmter Art. Gesamtverlust etwa 100 000 Mark.

Der Postwagen Nr. 361, der von dem Postillon Mag Wendt geföhrt wurde, besand sich Freitag abend an seiner Sammelkur, am wie obenbedeutet von dem Postkass 8 in der Französischen Straße, dem Postkass 111 in der Reichsallee, dem Postkass 41 in der Kurfürstendamm und dem Postkass 45 in der Köpenicker die Wertsendungen abgeholt. Bei dem Postkass 41 trat der Wagen um 1/2 Uhr abends ein. Der begleitende Postkassfahrer begab sich in das Innere des Postkass, um den Schließkasten zum Öffnen des Wagens zu holen, während der Postillon vom Postkass und sich neben dem Wagen postierte. Als der Schließkasten des Schließkastens zum Wagen zurückkehrte, ließ er den Postillon im Gespräch mit einer Zivilperson, den Wagen selbst aber bereits geöffnet vor. Das Vorhängeschloß schloß die Tür stand an und aus dem Wageninnern war der Postkassbeutel mit dem wertvollen Inhalt zu sehen.

Die Beamten schlugen sofort Alarm, und eine eingehende Untersuchung wurde eingeleitet. Der Postillon Wendt wollte absolut nichts gesehen haben, die Zivilperson, mit der er gesprochen hatte, war verschwunden, alle Nachforschungen blieben ergebnislos, und nun wurde die Polizei benachrichtigt. Diese verständigte sofort sämtliche Berliner Groß-Verlins von dem Vorhandensein und gab Befehl für die Beamten, auf verdächtige Personen auf der Straße zu achten, die einen schweren Gegenstand in Sackform tragen. Gegen 2 Uhr nachts sah der Schuhmann Linders am östlichen Polizeirevier in Niddor einen Mann über einen reuterplättigen geben, der auf dem Rücken einen Sack trug und einen verdächtigen Eindruck machte. Der Beamte folgte dem Mann, der es nun plötzlich sehr eilig hatte, durch die Banner- und Mantelstraße in die Pflügerstraße hinein. Nun entpant sich eine wilde Jagd, der Fremde lief die Straßen freuz und quer. Als er sah, daß ein Entkommen unmöglich war, warf er den Sack in der Mantelstraße über einen Zaun auf ein unbebautes Grundstück. Vor dem Hause Mantelstraße 14 gelang es dem Schuhmann endlich, den Flüchtling einzuholen und festzunehmen. Auf dem Polizeirevier wurde der Fremde als der 40 Jahre alte Kaufmann Edward Cavello festgestellt, der in der Weststraße 207 mit seiner Frau, der 22 Jahre alten Wästelmannell Martha Barowitz, zusammenwohnt.

Die Durchsichtigung der Wohnung hatte ein Ueberraschendes Ergebnis. Man fand eine ganze Anzahl

Heer und Flotte.

Deutschlands Luftflotte.

Zurzeit sind in Deutschland 17 Motorluftschiffe in Betrieb, von denen 11 im Besitz der Heeresverwaltung, 6 in Privat-händen sind. Durch den Hinterritt in dem Bau oder im Umbau befindlichen Luftschiffen, die bis Ende dieses Jahres betriebsfertig sein sollen, erhöht sich die Gesamtzahl aller deutschen Luftschiffe auf 26. Unter ihnen werden verschiedene Ephe, am meisten natürlich Zeppelin, Parseval und das System des Militärluftschiffes vertreten sein. Gegenüber diesem überaus günstigen Stand unserer Luftschiffahrt verfügt Frankreich im ganzen nur über 10, Oesterreich-Ungarn über 2, Dänemarks. Rußland hat 5, Spanien und Italien je 2 Luftschiffe.

Straße oder deine Qual? Geh hin und arbeite für ihn! Und wenn die Arbeit dich Jahre deines Lebens kostet. Hier klingt Mahlachs Ruf mit der Forderung der neutralistischen Kriminallogik zusammen, die mit ihrem Begründer und Lehrer Celare Komolko sagt: Die richtige Buße des Verbrechens ist nicht seine Strafe, sondern seine Anstrengung zum möglichst vollständigen Erlang des Schadens, den er einem Nebenmenschen zugefügt hat.

Wie er einem alternenden Mädchen, dem Ehe und Mutterschaft verlagert geblieben sind, wie trübseligen Eltern, die ein selbstgelebtes Kind verloren haben, wie einem Ehepaar, dem kein Kindererben beschienen worden ist, neuen Lebensmut einflößt und Wege zeigt, die aus dem Verzagen führen, das jede man in dem Wuche selbst nach. Freilich, ob das Mädchen in der ihm empfohlenen Pflege und Erziehung von Kindern Erbschaft für eigene Mutterzwecken finden kann, ob ihres Kindes herabden oder hinterlistigen Gatten die Annahme eines Pflegekindes Trost und Ruhe gewährt, das bleibt fraglich. So lange man aber Mahlachs predigen hört, möchte man es beinahe glauben. Dann von seinen Worten geht ein Zauber aus, und was er über die Ehe, den Elternberuf, die Kinder und die in ihnen verkörperte unachabare Zukunft ihrer Erzeuger und Minder sagt, geht für sich Schönlies, was diese einzigen Hauptinteressen der Menschen jemals einem sinnenden und hochstrebenden Geiste eingegeben haben.

Die an Alibiweise mahnende Ausdrucksweise Mahlachs ist sehr pathos und wirkungslos, doch liegt die Gefahr nahe, daß diese Form erwidert, zumal sie leicht zur Manier wird. Paul Lehmann entgeht dieser Gefahr durch seinen bauernden, nie erlachenden Schwung und durch die Fülle von Gedanken und Geföhlen, die er unversehrbar in seine Weisheitsprüche einfließen läßt.

Die heutige Philosophie zweifelt an absoluten Wahrheiten und begnügt sich mit der Erkenntnis des Relativen; sie ordnet selbst das für das Wohlsteigende gehaltenen Realitätsgesetz in das Relative ein. Von dieser modernsten Steps ist Paul Lehmann frei. Er ist in tiefsten Tönen von der Einheit alles Weltgeschehens zu reden, die sich in der Tat durchdringen. Um ist alles Wirkung und Ursache, Frucht und Same. Er misst das Heute an das Gestern und das Morgen an das Heute, er spaltet den Nu als ein Schicksalsnotwendiges, als einen unentweichlichen Ring in die Kette des Unigen ein, und wenn ihn diese Weltanschauung auch die Freiheit des Wissens leugnet, gibt sie doch dem Vergänglichsten und Unanfänglichen, was es gibt, dem Leben und Tun des Individuums, dem Individuum selbst, einen Ewigkeitswert, der seine Würde eigentümlich erhöht, ja geradezu ins Erhabene steigert. Und darum verläßt man Mahlachs Gesellschaft bereichert und beglückt, mit erobener Sinn und Kolos bildendem Auge.

Hotel Alemannia am Anhalter Bahnh. Anhaltstr. Berlin. 1911 erbaut. Moderner Neubau mit jedem Komfort. Zimmer von Mk. 2,50 an.

Reisetaschen, Reisekoffer, Blusen- und Coupekoffer.

Reisekörbe — Zuckersäcke — Reise-Accessoires — Altkontomappen.
Herren- und Damen-Portomonaies — Zigarren-Etuis — Brieftaschen.

Damen-Handtaschen, stets aparte Neuheiten.

Schönebeck a. E., 24. Nov. (Gassegung.) In einem Restaurationsgrundstück der Königstraße wurden heute morgen 3 weiße Mädchen in der Küche, die ihnen als Schlafraum diente, erstickt aufgefunden. Der Gasleitungsgaslauch war unrichtig, auch soll der Gasgahn nicht völlig geschlossen gewesen sein.

Güsten, 24. Nov. (Metalließsch.) Bei den in Schiffsart in letzter Zeit verübten Kupfer- und Messing-Diebstählen sind auch hiesige Einwohner beteiligt. Sie haben bereits ein solches Gefährnis abgelegt. Das gestohlene Messing und Blei sollen sie an einen Rohproduktengändler in Leopoldsdorf verkauft haben.

Heiligenstedt, 24. Nov. (Gasthausbrand.) Geiern ist in Heiligenstedt das Gemeindegasthaus zur „Instrutuelle“ mit einem Anbau, in dem eine Zigarrenfabrik betrieben wurde, vollständig niedergebrannt.

**Bad Celler, 24. Nov. (Die schon gegen Schluss der Sommerferien in Angeritz genommenen Reu-
bauten) konnten dank der außerordentlich günstigen Witterung bereits soweit fertiggestellt werden, daß sie nur noch im Laufe des Winters auszuführende innere Vollendung und Ausgestaltung entbehren. Mit Beginn der nächsten Saison werden zur Aufnahme von Kurzgästen wiederum über 100 Zimmer mehr zur Verfügung stehen.**

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Gebietmat Prof. Wadner ist zum Präsidenten des Internationalen Komitees für die medizinischen Kongresse gewählt worden. — Dreizehn neue Privatdozenten sind in den Lehrkörper der Universität Breslau eingetreten. In der evangelisch-theologischen Fakultät habilitierte sich Lic. Johannes Herrmann für Altes Testament, in der katholisch-theologischen Fakultät Dr. Theol. Franz Xaver Seppelt für Kirchengeschichte. In der medizinischen Fakultät erwarben die venia legendi Professor Dr. Richard Friedrich Fuchs (bisher in Erlangen) für Physiologie, Dr. med. Walter Dettinger für Hygiene und Dr. Lothar Dreger für Chirurgie. Die Zulassung als Privatdozent in der philosophischen Fakultät erwarben Dr. Otto Gschel für pharmazeutische Chemie, Dr. Otto Kintchen für Musikwissenschaft, Dr. Kurt Langefeld für Chemie, Dr. Arno Boehel für orientalische Sprachen, kaiserlicher Geheimrat Regierungsrat a. D. Dr. Ferdinand Friedensburg für Linguistik, Dr. Julius Gutmann für Philosophie, Dr. Ferdinand Paz für Zoologie und Dr. Hugo Prinz für Alte Geschichte.

Luthers Nachkommen.

Wenn auch der Name Luthers in breiter Abkammerung von dem Reformator verschwunden ist, so gibt es natürlich Nachkommen Luthers, die ihre Abstammung von den Töchtern des Doktor Martinus herleiten, sehr viele.

Die männliche Nachkommenschaft Dr. Martin Luthers, der bei seinem Tode drei Söhne hinterließ, von denen der dritte, Paul, der zuerst Leibarzt bei Johann Friedrich II., dann bei Joachim II. und den Kurfürsten August und Christian von Sachsen war und schließlich in Leipzig privatisierte, der Stammhalter der Familie wurde, erlosch bekanntlich schon mit Martin Gottlieb Luthers, der 1750 als Rechtsanwält in Dresden starb. Ein anderer Sohn Luthers, mit dem Vornamen des Vaters, der Theologie studierte, ohne aber ein Amt annehmen, starb kinderlos im Jahre 1565. Der älteste Lutherische Johann, von dem Vater oder meißens Hans geheißten, starb zehn Jahre später als Kanzleirat in den Diensten des Herzogs Albrecht von Preußen in Königsberg. Auch er hinterließ keine männlichen Nachkommen. Aus einer Nebenlinie aber, der Witzener Lutherlinie, die durch den Onkel des Doktor Martinus begründet wurde, leben jetzt noch direkte Nachkommen, die nach ganz sicheren, durch König Friedrich Wilhelm von Preußen und den Herzog von Cassin-Meinungen veranfaßten Forschungen und auf Grund urkundlicher Belege, die sich in den Händen dieser Linie befinden, mit Stolz ihren Stammbaum bis auf seine Luther, den 1420 in Wittenberg bei Eisenach geborenen Großvater Martin Luthers, zurückführen können. Dieser seine Luther hatte drei Söhne, Heinz, Hans und Hans der Kleine. Hans der Älteste, der sich mit Margarete geb. Ziegler verheiratete, war der Vater des Reformators, während Hans der Kleine, der in Wittenberg blieb, während sein älterer Bruder ein halbes Jahr nach Martins Geburt nach Mansfeld überbedelte, der Stammvater der Witzener Lutherlinie wurde, die ihr jetziges Haupt in Herrn Sanitätsrat Dr. Luther in Wittenberg hat, einem Manne, der sich, wie er der Braunschweiger Landeszeitung schreibt, mit Stolz als zum Luthergeschlechte gehörig betrachtet.

Die Erkrankung Strinbergs. Nach einer Mitteilung aus Stockholm hat sich August Strinberg endlich der Gedächtnis über seine Gesundheit sehr in folgender Art geäußert: „Sch

bin seit einem halben Jahre kränzlich; ich muß oft schon um 7 Uhr zu Bett gehen. Ein inneres Leiden hat sich eingestellt, daß die Verste nicht erkennen können. Sie vermuten jedoch eine Leberaffektion oder eine Magenverengung mit einem Herzleiden als sekundärer Folge. Uebrigens bin ich alt, abgebraucht und müde, seit ich mich dem „maenas annus climactericus“ näherte, wie Tegner das 63. Lebensjahr des Mannes nennt, und das für frante Leute als jo gefährlich betrachtet wird.“ Aus diesen Worten spricht eine tiefe Depression, die der Dichter hoffentlich überwindet.

Theater und Musik.

Eine Parosalk-Dichtung von Gerhart Hauptmann.

Gerhart Hauptmann arbeitet augenblicklich an einer vollständigen Darstellung der „Parosalk-Gege“, deren Witzgenossen der Dichter der „Kerkerknecht“ und des „Armen Heimrich“ schon seit längerer Zeit schufte. Es handelt sich um keine dramatische Arbeit, sondern um ein erzählendes Werk, mit dem sich Gerhart Hauptmann an die deutsche Jugend wenden will und das in der neuen Sammlung der „Mitteln-Zugendbücher“ erscheinen wird. Es wird von besonderem Interesse sein, den Dichter im höchsten Ton des Jugendberäthers zu vernehmen.

Neue Dramen von Karl Schönherr.

Der Dichter von „Glaube und Heimat“ hat eine neue dramatische Arbeit, deren Titel noch nicht feststeht, vollendet. Sobald er von seiner Protagistenschiff zurückgekehrt ist, wird er dem Stück die endgültige Fassung geben. Ein anderes Drama hat Schönherr in den Grundgedanken fertiggestellt. Beide Stücke des handelten Stoffe aus des Dichters Tiroler Heimat.

Luftschiffahrt.

Das neueste Zeppelin-Luftschiff. Auf der Zeppelinwerft zu Friedrichshafen lebt das neue Passagierluftschiff fast vollendet; die Probefahrten beginnen nicht vor Februar nächsten Jahres, worauf die Überführung nach Frankfurt a. M. erfolgt. Die dortige Luftschiffhalle ist bis auf die Werkstätte fertiggestellt. In Friedrichshafen ist jetzt zur Bekleidung von drei Zeppelin-Luftschiffen ausgebildetes Personal vorhanden.

Vermischtes.

Zum Untergang der „Romagna“.

Der geäußerte Dampfer „Romagna“ gehört der Firma Sanjona Forli in Raenna. Die Katastrophe ereignete sich um 3 1/2 Uhr nachts. Es soll weniger infolge des Sturmes, als dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Besatzung auf eine Seite des Schiffes sich verschiebte und das Schiff zum Kentern brachte. Auf dem Dampfer befanden sich 21 Mann Besatzung und 49 Passagiere. Die Dampfer „Belagosa“ und „Ritter v. Binsini“ sind nach der Unfallstelle abgegangen.

Der durchgefallene Serbenprinz. Während König Peter von Serbien in Paris verweilt und mit allen Ehrentiteln bedacht wurde, die die Republik zu vergeben hat, weilte auch sein Sohn, der Erztronting Georg von Serbien, in der Schweiz, freilich ohne seinen Vater zu sprechen oder von ihm empfangen zu werden. Er sollte die Kriegsschule von Saint Cyr beziehen, und bereitete sich zu der Aufnahmeprüfung vor. Des Examen hat jetzt, wie ein englisches Blatt mitteilt, stattgefunden, aber unglücklichweise ist Prinz Georg von Serbien dabei durchgefallen, so daß ihm die Porten der französischen Militärschule verschlossen bleiben. Er wird voraussichtlich demnächst nach Belgrad zurückkehren, wo über die Zukunft des durchgefallenen Prinzen weiter beraten werden soll.

Die Wiffre Madame Curie. Prof. Langevin, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, der angeblich mit Frau Curie durchgegangen war, ließ den Chefredakteur Therp, welcher einen Briefwechsel zwischen Langevin und Frau Curie veröffentlicht hatte, zum Zweikampf auf Pistolen herausfordern.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)

(Nachdruck verboten.)
27. November: Meist bedeckt, Nebel, trübe, nächtlich.
28. November: Wenig verändert, euklidisch, bedeckt.
29. November: Nebel, bedeckt, normal, feucht.

Grösste Auswahl
Beste und haltbarste
Fabrikate!
Enorm billige Preise!

Hermann Röschel

40 obere Leipzigerstr. 40.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Letzte Nachrichten.

Oesterreichisch-italienischer Zwischenfall.

Rom, 26. Nov. Hier geht das Gerücht um, daß es zwischen italienischen und österreichischen Kriegsschiffen auf der Adria zu einem Zwischenfall gekommen sei. Die italienischen Torpedoboote hatten in einer der letzten Nächte ein österreichisches Torpedoboote entdeckt und verfolgt. Als sie am Morgen die Verfolgung fortsetzten, befand sich eines der italienischen Torpedos, das allen anderen vorausgeheilt war, plötzlich einem österreichischen Kriegsschiff gegenüber und wurde von diesem gestrichelt. Der Kommandant des österreichischen Kriegsschiffes forderte das italienische Torpedoboote auf, von der Verfolgung des Turken abzulassen. Als die übrigen italienischen Torpedos boote mit dem Herzog der Abruzzen an Bord herbeikamen und dieser von dem Vorfalle Kenntnis erhielt, gab er dem Kommandanten der österreichischen Schiffe eine Stunde Zeit, Instruktionen von seiner Regierung eingeholen, andernfalls er seinen Weg, wenn nötig, mit Gewalt, fortsetzen werde. Da die österreichischen Kriegsschiffe keine Einrichtung für drahtlose Telegraphie an Bord hatten, wurden die Informationen durch die italienischen Schiffe eingeholt. Nach 40 Minuten traf aus Wien die Weisung ein, den italienischen Schiffe freie Fahrt zu geben. Nachdem in Rom dieser Zwischenfall bekannt geworden war, wurde der Herzog der Abruzzen nach Trent berufen. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung fehlt.

Die Revolution in China.

Peking, 26. Nov. Nachdem die kaiserlichen Truppen von Norden her in Forderungen herangezogen hatten, gingen sie wieder gegen die Rebellen vor, übergriffen diese den Hanfluch, besetzten Hweifan und bombardierten die Stadt Hangang.

Typhusepidemie.

Ohligs, 26. Nov. Hier ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, die abscheidend auf den Genuß von Brunnenwasser zurückzuführen ist. Bisher sind 22 Personen erkrankt. Die Brunnen wurden gesperrt.

Der gefährliche Schönherr.

Wilm i. Mähren, 26. Nov. Der Direktor der Brünnener Tischschiffen Lehrerrinnen-Bildungsanstalt hat den Schlesinger Theater, in welcher Schönherr's „Glaube und Heimat“ aufgeführt wurde, verboten, weil das Stück eine antikatolische Tendenz habe und für Zügelung von Schülern mit überwiegend katholischer Mehrheit unpassend sei.

Wasserstände.

(4 bedeutet über, — unter Null.)

Stelle	4	Umsprung	Fall	Wuchs
Artern, Brückenkoppel	24. Okt. +0,24	25. Nov. +0,24	—	—
Nebra, Oberpegel	—	+1,90	—	10
Unterpegel	+1,30	+1,20	4	16
Wassensleben, Oberpegel	+2,0	+2,36	—	—
Unterpegel	—	+0,01	—	68
Iroscha	24. +1,38	25. +1,58	2	5
Altleben, Oberpegel	21. +2,23	25. +2,28	—	16
Unterpegel	—	+0,76	—	8
Bernburg	+6,09	+6,11	—	88
Kalbe, Oberpegel	+1,27	+1,34	—	7
Unterpegel	—	—0,05	—	29

Stelle	Nov.	Fall	Wuchs	Nov.	Fall	Wuchs
Jungbunzl.	0,06	0	Wittenberg	+0,12	—	3
Lamin	—0,02	14	Rosslau	—0,07	—	6
Badw.	+0,14	—	Barby	+0,15	—	5
Prag	+0,21	—	Robensleben	—0,12	1	—
Paraditz	—0,16	—	Magdeburg	+0,21	—	2
Brandels	—0,08	3	Tangermünde	+0,15	—	8
Metzsch	—0,01	—	Wittenberge	+0,10	—	—
Leitzneritz	—0,04	—	Domsta	—0,20	3	—
Amsteg	—0,39	9	Bosenburg	+0,22	3	—
Dresden	—1,34	11	Ehrentorf	—0,19	3	—
Torgau	—0,21	8	Lauenburg	—0,18	1	—

Aussig, 25. November. Pegelstand minus 56 cm. Vom Oberlauf werden 46 cm Wuchs gemeldet.

Auflösung Lanolin-Seife
Marke „Faustling“
Inhalt 200 g
Phosphor: C. Neumann, Offenbach a. M.

Berliner Corsetfabrik W. & G. Neumann

75 eigene Spezial-Geschäfte für moderne Corsets.

Grosse Ulrichstrasse 57. Leipzigerstrasse 11.

Modelle 1912

sind eingetroffen. Dieselben sind von höchster Eleganz, und tadellosem bequemen Sitz.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Spezialität: Erstklassige Massanfertigung.

Verkauf von zurückgesetzten Corsets bis zu 50% unter dem bisherigen Verkaufspreis.

Puppen-Corsets gratis.



Einen Kunstgenuss

bieten Ihnen die hervorragend gelungenen Aufnahmen von

Lilly Lehmann, Emmy Destinn, Frieda Hempel, Herm. Jadlowker, Fritz Feinhals, Franz Naval usw.

Verzeichnisse kostenlos! Vorführung bereitwillig!

Cremona-Werke, Halle a. S., Brüderstr. 16, gegenüber Huth.

Friedrichroda i. Th.
Internationale Wintersport-Ausstellung
 Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha.
vom 25. November bis 4. Dezember
 In sämtlichen Sälen des Kurhauses.
 Grosse Reichhaltigkeit. — Vorträge teils mit Lichtbildern. — Gesellige Veranstaltungen aller Art. — Hotels mit allem Komfort am Platze.

Moderne Bilder-Einrahmungen
Photographie-Ständer

H. Graichen,
 früher W. Krause,
 Rahmen-Fabrik.

86 Gr. Ulrichstr. 36

Künstliche Zähne
 Plomben Stifzähne Reparaturen etc.

Willy Muder — am Leipziger Turm
 Neue Promenade 16, I., Ecke Leipzigerstr.
 Zahlreiche Anerkennungen Teilszahlung. Telefon 3483.

Bei Rheumatismus, Ischias, Gicht, Erhaltungen,

überall wo Wärme wirken soll, trage man die berühmten

Engadiner Bergkatzenfelle
 als solche Brust, Rücken, Arme, Magen, Schulter oder Stiefelwärmer. Niederlage bei

H. Schnee Nachf.,
 Halle a. E. A. & F. Ebermann, Gr. Ziehnstr. 84.

Glasinstrumentfabrik
Robert Götz
Filiale Halle
 Bergstr. 6 Tel. 3427

Elektrische Röhren
 und Versuchs-Apparate
 für Schüler.
 Gediegene solide Ausführung
 aus eigenen Werkstätten.

Chemische Versuchs-Geräte.

Sanatorium Walsburg
 bei Eisenreich in Thüringen herrlich gelegen, bestens eingerichtete Kuranstalt für Nerven-, Erholungsbedürftige, Herzkranken, Magen-Darmlleidernde, Mächtige Brei- u. Bäder. Empfehlungen. Prospekte durch die Besitzer u. leitenden Ärzte Dr. Müller u. Dr. Höckel, oder die Kurverwaltung.

Dr. Brehmer's Heilanstalten
 Chefarzt Dr. F. Wehmer

für Lungenkranke

Görbersdorf i. Schl.

Die glänzendsten Gutachten
 über die

PHONOLA

und die

Künstlernotefrollen

beweisen die höchste Stufe ihrer Vollendung.

Schönheit und Nutzen, diese so oft unverwundlichen Gegner, vereinigt die **Phonola** in grosser Vollendung. Sie bietet dem Laien Gelegenheit, die Meisterwerke der Klavierliteratur in künstlerischer Wiedergabe zu jeder Zeit sich vorführen zu können.

Die **Phonola** ist nicht nur lehrreich für das Publikum, sondern auch für den Künstler geworden.

ge. **Wilhelm Backhaus.**

Man ist versucht, an Zeichen und Wunder zu glauben, wenn man mittels der **Künstlernotefrollen** das Spiel eines Górowsky oder Grünfeld mit allen Eigenheiten und Feinheiten wiedergeben hört.

ge. **Professor Dr. Max Bruch.**

Es ist wirklich eine ganz wunderbare Erfindung, und wird die **Phonola** für die Musikliebenden als Lehrer grossen Dienst leisten und für den Musiker immer das grösste Interesse erregen.

ge. **Teresa Carreno.**

Ich kann nichts mehr über die **Phonola** sagen, als dass ich die Urteile meiner Kollegen bestätige.

ge. **Alfred Cortel.**

Stücke von Górowsky für die **Phonola** gespielt, hörte ich in der Wiedergabe durch die **Phonola-Künstlernotefrollen** und bekenne: Das ist Meister (Górowsky)!

ge. **Myrtle Elvyn.**

Die **Phonola** ist meiner vollen Uebersetzung nach das vollkommenste Klavierinstrument, dem vor allen ähnlichen Erzeugnissen die Palme gebührt.

ge. **Gregor Fistulari.**

Die **Phonola** war mir eine aussergewöhnliche, sichere und auf alle meine Vortragsanlagen eingehende Begleiterin usw.

ge. **Elena Gerhardt.**

Die Erfindung der **Phonola** ist ein Segen für die klavierliebende Menschheit und müsste daher kommen, dass selbst die Künstler sich der **Phonola** öffentlich bedienten.

ge. **Edvard Grieg.**

Die **Phonola-Instrumente** sind in allen Punkten wirklich unvergleichlich.

ge. **Prof. E. Humperdinck.**

Die **Phonola** und ihre grossen Erfolge kennt alle Welt. Sie befriedigt das häusliche musikalische Bedürfnis aller Jener, denen es versagt war, sich die Kunst des Klavierspiels anzueignen und bietet so einem gewissen Ersatz für den Mangel eigener klavieristischer Betätigung.

ge. **Dr. Will. Kienzl.**

Wer bisher in den amerikanischen Klavierapparat den Gipfel des Erreichbaren erblickt, sieht sich angenehm enttäuscht; die **Phonola** ist der gräufliche Beweis für die grossen Fortschritte auf diesem Gebiete. Die Technik des **Phonola** ist interessant, besonders wegen des Tönungsfanges und der doppel vorhandenen Schattierungsmöglichkeiten. Meiner Uebersetzung nach gebe es ohne die Vollkommenheit des Instrumentes keine **Künstlernotefrollen**.

ge. **Raoul von Koczalski.**

Glockliches Zeitalter, das den Laien die Tasten meistern lässt und das ihm durch die **Phonola-Künstlernotefrollen** einen durchgeistigten, künstlerischen Vortrag sichert.

ge. **Frederic Lamond.**

Ich bewundere die Fähigkeit der **Phonola**, das Originalspiel der grössten Künstler wiederzugeben. Es ist eine Erfindung, mittels welcher auch derjenige, der niemals musikalische Studien betrieben hat, im Stiche der Künstler Klavier spielen kann.

Ich will das von anderer Seite über die **Phonola** Gesagte hier nicht wiederholen, vielmehr nur aussprechen, dass ich für dieses Instrument nicht spielen würde, wenn ich nicht von seinen glänzenden Fähigkeiten zur originalgetreuen Wiedergabe meines Spiels überzeugt wäre.

ge. **Franz Mikorey.**

Vom Nebensimmer aus erweckt sie die Vorstellung, als ob ein Klaviervirtuose ersten Ranges sich produziere.

ge. **Arthur Nikisch.**

Durch Ihre neuen **Künstler-Phonolanoten** wird das Klavierspiel mit Hilfe der **Phonola** in einer Vollendung ermöglicht, wie sie sich bisher auch nicht entfernt ahnen liess. Ich verspreche mir den einflussigsten Einfluss auf die Hebung unserer Hausmusik von dieser grossen phänomenalen Erfindung.

ge. **Xaver Scharwenka.**

Die **Phonola** hat meines Brachtens nach den Gipfel der Vollkommenheit erreicht und gestattet demzufolge eine Wärme des Ausdruckes, wie ihn bisher nur ein durch Künstlerhände belebtes Spiel zu kassern vermochte.

ge. **Hans Winderstein.**

Noch weit mehr als 100 ebenso hervorragender Gutachten erster Meister stehen zur Verfügung und können auf Wunsch eingesehen werden.

Hören Sie die **Phonola** in meinen Geschäftezimmer an und Sie werden jedes Vorurteil schwinden lassen.

Es gibt nur eine „Phonola“.
 Alleinverkauf nur bei

Albert Hoffmann,
 Halle a. S. Am Riebeckplatz.
 Grosses Lager erstklassiger Flügel und Planinos.

I. H. H. Verschor, G. Ungazerator
 Johannes Meyer, 68 Bonitzstr. 18 pl.
 — Telefon 3415
 Beuthel, v. Lingstedt, und Garante
 Leipzig, 200, C. G. G.

Harmoniums
 Die weltberühmte Marke
Hannberg
 von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
 allein bei
C. Rich. Ritter, Halle a. Saale
 Grossh. Sägs. Holzhändler

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Fernruf 1181.
 Direktion: Geh. Hofrat H. Richards

Conntag, den 26. November
 Abende 7 Uhr:
 77. Vorstellung im Abonnement
 1. Viertel

Tannhäuser
 u. der Sängerkrieg auf Wartburg

Romantische Oper in drei Akten
 von Richard Wagner.
 Spielleitung: Oberregisseur
 Theo Blum.
 Musikal. Leitung: G. Marke.
 Kaffeeöffnung 8, 11, 12
 Anfang 7 Uhr Ende 10, 11, 12 Uhr.

Montag, den 27. November
 78. Vorstellung im Abonnement.
 2. Viertel.

Sum letzten Male:
 Novität! Novität!

Das Musikantenmäd.

Operette in 3 Akten v. Bernhard
 Buch über. Musik v. G. Jarno
 (Komponist der „Hörherchen“).
 Spielleitung: Karl Stabberg.
 Musikal. Leitung: Wolfo Hibel.
 Kaffeeöffnung 1 Uhr.
 Anf. 7, 11, 12 Uhr. Ende 10, 11, 12 Uhr
 Vor u. nach dem Theater im
Weinhaus Brokowski
 die vorzüglichste Küche,
 die edelsten Weine.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
 Teilzahlung gestattet.

H. Faudler,
 Alte Promenade 11, I.
 (Ecke Gr. Ulrichstrasse).

Bo bekommt man
 wirklich gute
 hausdiätetische
 Fleischwaren
 bei:
 Schwarzwurk, hochfeine
 Knack- und Schinkenw.
 Schinken u. fetten
 Speck.
 Echte
 frisches
 Fleisch
 und Würstchen
 Pfefferkuchen
 Täglich frische Bratwurk und
 gebacktes Fleisch aus reinem
 Schweinefleisch — nur bei
Bernhard Borgis,
 Tel. 1833 — Domplatz 10.
Da ist jeden Sonntag u.
grosses Schlachtefest.
 Gefährliche Kalteis-Saus-
 schälerei m. elektr. Betrieb.
 (Besuch kommt nach
 auswärts.)

„Würzburger“
 Nächsten Donnerstag
Schlachtefest.
 Hochachtungsvoll
 Ludwig Riese.

Patentanwalt Eyck,
 Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Wratzke & Steiger
 Juwelen. ♦ Halle a. S.

Telegr.-Adresse: Gegründet 1879
Jalousie Rudolph
 HALLESAALE
 Fernspr. 2106 Krausenstr. 16

Elektrische Anlagen
 jeder Art und Grösse.
K. Rast, Halle a. S., Gr. Ziehnstr. 28, Tel. 169.

Pelzwarenhaus
G. Nauck,
 LEIPZIG, Brühl 43.
 Spezialgeschäft,
 moderner, streng reeller, eigener
 Fabrikate
 in all Prolongation u. für jed. Bedarf.
 Grosses ständiges Lager
 Weltbekannte Garantien.
 Auswahlsendungen.
 Massanfertigungen, Umarbeitung
 Kataloge. Fernruf 7923.

Ed. Poenike & Co. W.
 Baumschulen in Delitzsch, Nr. 23

Obstbäume
 Beerensort Rosen
 Pfirsichbäume Zwergstige

Weinreben
 Unsere
Sartorius
 in Leipzig
 zu haben
 versenden wir kostenfrei!

Sehr grosse Bonitate aller Baum- u. Weinarten!